

Hunderte Gratis-Räder weg

Betreiber: „Glaubten an das Gute im Menschen“ - Nun scharfe Kontrollen

„Hoffentlich verschwinden s' nicht, weil s' so schön sind.“ Wiens Planungs- und Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker (SP) sprach vergangene Woche bei der Präsentation des Wiener Gratis-Stadtrads große Worte gelassen aus. Inzwischen sind 800 von geplanten 1500 Drahteseln ausgeliefert – aber 400 sind „verschwunden“. Michael Kuhn, der Obmann des Fahrradclubs „Viennabike“, der den Betrieb managt: „Wir wollten an das Gute im Menschen glauben, ab sofort werden wir aber mit Strafanzeigen reagieren, wenn wir Viennabikes in Stiegenhäusern, Hinterhöfen und privaten Abstellräumen finden.“

Faktum ist, dass bei den Fahrradständern, an denen man innerhalb der Bezirke zwischen Donaukanal und Gürtel gegen Einwurf eines Pfands von zwei Euro die Räder entleihen kann, kaum welche vorhanden sind. Mitunter tauchen die in Pink und Blau gehaltenen Gefährte auch in den Außenbezirken auf. Überdies beklagt Kuhn Vandalenakte: Es sei „Volkssport“ für manche Jugendliche, Räder mutwillig zu demolieren. Wer Beschädigungen bemerkt oder versteckte Viennabikes aufspürt, kann sich an die Telefonhotline 0676/757 07 15 wenden.

Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) meinte Montag, unter bestimmten Voraussetzungen könnte der Radverkehrsanteil in Wien (derzeit vier Prozent) verdreifacht werden. Der vom VCÖ geholte Schweizer Experte Oskar Balsinger (Fahrradbeauftragter von Bern) kam zu dem Schluss, dass nicht die Trennung, sondern die Integration der Radfahrer in den fließenden Verkehr gescheiter sei.

(Salzburger Nachrichten, 14. Mai 2002)

Viennabikes: Akzeptiert und wieder ruiniert

Straßenbefragung offenbarte seine fast hundertprozentige Bekanntheit - auch über die Bike-Zone hinaus ...

Täglich müssen 40 Viennabikes repariert werden. Das Wiener Gratisrad ist damit noch immer begehrtes Objekt für destruktive Menschen. Ansonsten erfreuen sich die rosa, blauen und weißen Räder großer Beliebtheit.



Bei einer Straßenbefragung durch das Institut „Oekonsult“ gaben mehr als 99 Prozent der 353 Befragten an, die Gratisradaktion zu kennen. Für 71 Prozent der Wiener ist das Viennabike bereits „fester Bestandteil“ des Stadtbildes. Häufig wurde der Wunsch nach mehr Rädern und einer Ausweitung der Viennabike-Zone geäußert. Es darf nur in der Inneren Stadt sowie in den Bezirken 3 bis 9 geradelt werden.

Da dies viele nicht wissen, mussten die Räder bereits 3000-mal aus den Außenbezirken zurückgebracht werden – ein „sehr hoher Aufwand, der aber zur Routine für die Mitarbeiter des Fahrradklubs geworden ist“, heißt es seitens der Betreiber.

Nach einem missglückten Start funktioniere der Betrieb der Leihräder inzwischen jedenfalls „reibunglos“.

(Der Standard, 11. September 2002)

Vokabel

r Stadtrat:
 vergangen:
 gelassen:
 r Drahtesel (koll.):
 etw. ausliefern:

r Obmann:
 e Strafanzeige:
 s Stiegenhaus:
 r Hinterhof:
 r Abstellraum:

r Fahrradständer:	etw. demolieren:
r Bezirk:	jmd./etw. aufspüren:
r Einwurf:	e Voraussetzung:
s Pfand:	r/e Beauftragte:
etw. entleihen:	etw. ruinieren:
kaum:	etw. offenbaren:
vorhanden:	begehrt:
mitunter:	destruktiv:
r Außenbezirk:	r Bestandteil:
etw. beklagen:	s Stadtbild:
r Vandalenakt:	e Ausweitung:
r Volkssport:	r Aufwand:
mutwillig:	reibungslos:

Texterschließung

1. Beschreiben Sie kurz die Initiative „Viennabike“.
2. Wird sie von den Wienerinnen und Wienern akzeptiert?
3. Warum wurde sie wohl ins Leben gerufen?
4. Welche Probleme traten schon bald auf und wie sehen die Lösungsversuche aus?

Grammatik

⇒ Bitte setzen Sie die fehlenden Konjunktionen ein!

1. „Hoffentlich verschwinden s' nicht, _____ s' so schön sind.“
2. „Ab sofort werden wir aber mit Strafanzeigen reagieren, _____ wir Viennabikes in Stiegenhäusern, Hinterhöfen und privaten Abstellräumen finden.“
3. Faktum ist, _____ bei den Fahrradständern, an denen man die Räder entleihen kann, kaum welche vorhanden sind.
4. Oskar Balsinger kam zu dem Schluss, _____ nicht die Trennung, sondern die Integration der Radfahrer in den fließenden Verkehr gescheiter sei.
5. _____ dies viele nicht wissen, mussten die Räder bereits 3000-mal aus den Außenbezirken zurückgebracht werden.

Diskussion

1. Kennen Sie ähnliche Projekte auch in anderen Städten? Wie funktioniert der Betrieb dort?
2. Würden Sie selbst ein „Viennabike“ in Anspruch nehmen?
3. Muss man als Betreiber eines solchen Projekts damit rechnen, dass so viele Räder demoliert oder gestohlen werden oder sind die WienerInnen besonders undiszipliniert?
4. Sammeln Sie Vorschläge, wie der Diebstahl der „Viennabikes“ bekämpft werden könnte.
5. Welche Vor- und Nachteile bringt das Fahrrad als Verkehrsmittel für FahrerIn und Stadt?
6. Welche Voraussetzungen müssen unbedingt geschaffen werden, damit das Fahrrad als Nahverkehrsmittel akzeptiert wird?

Weitere Aufgaben

1. Verfassen Sie als Grün-Politiker eine Rede, in der Sie sich für mehr Fahrräder in der Stadt einsetzen. Zeigen Sie Vor- und Nachteile auf, besprechen Sie Voraussetzungen und Ziele.
2. Entwickeln Sie im Auftrag der Stadt Wien eine Werbekampagne, in der der Vandalismus und Diebstahl an den „Viennabike“-Rädern bekämpft werden soll. Wer ist dafür die Zielgruppe, wie soll diese angesprochen werden?
3. Couragierter „Viennabike“-Benützer trifft auf „Viennabike“-Vandalen. Was könnten diese beiden Menschen einander zu sagen haben? Verfassen Sie einen Dialog.